

und die Ihrigen. Der Kongreß brachte Isabey und Lawrence nach Wien, die hier die ganze internationale Kongreßgesellschaft konterfeiten. Und ebenso machten die Richtungen und Stile ihre Besuche in Wien oder nahmen da séjours. Das Landeskind Rafael Mengs wirkte nur von draußen herein, aber sein Klassizismus wurde unabweislich. Sein Schüler Nikolaus Guibal war in Stuttgart der erste Lehrer Fügers, der in Wien der Maler der neueren Akademie wurde. Ein Schwager Mengs' war Professor der Wiener Akademie. Die Fügerzeit ist die eigentliche Empirezeit Wiens. Füger, der über Mengs und Oeser zu David gelangte, war



Abb. 2. Heinrich Füger. Nach einem Stich von Doby.

zur Zeit der Jahrhundert- und Stilwende der Papst des Wiener Geschmacks. Er wirkte selbst nach Westen hinaus. Stieler, der nachmalige Schönheitenmaler König Ludwigs I., kam aus seiner Lehre. Die neuen Grundsätze wurden mit drakonischer Strenge aufrecht erhalten. Historischer Stil war das Schlagwort, aber die Praxis machte daraus eine akademische Manier. Ihre Grundlage war die trockene Gipsform der Schulantike. Diese wurde durch möglichst sauberes Zeichnen nach dem Akt „belebt“. Es ist bezeichnend, daß der ältere Campi bei der Stiftung seines Preises für Modellzeichnung eigens ausbedingte, daß „ordentliche Ausführung der Hände und Füße vorzüglichst zu beachten“ sei. Die Gebärde bezog man aus Paris, von David, besaß aber nicht die Strammheit, in ihr zu versteinern. Auch blieben